

Zeitschrift:	Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie
Herausgeber:	Schweizerische Asiengesellschaft
Band:	76 (2022)
Heft:	1
Artikel:	Zum Verhältnis zwischen dem chinesischen Modalverb ynggi und dem Tempus sowie dem Aspekt
Autor:	Zeng, Zhen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1035018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Review Article

Zhen Zeng*

Zum Verhältnis zwischen dem chinesischen Modalverb *yīnggāi* und dem Tempus sowie dem Aspekt

<https://doi.org/10.1515/asia-2020-0025>

Received August 7, 2020; accepted January 9, 2022; published online April 26, 2022

Abstract: This paper addresses the relation between the Chinese modal verb *yīnggāi* on one hand and tense and aspect on the other by providing illustrations of syntactical relations in Chinese sentences. It provides a detailed analysis of the different readings of *yīnggāi* in combination with various aspect particles and different time levels. It explains when the modal has a deontic, epistemic or ambiguous interpretation.

Keywords: aspect, modal verbs, tense, *yīnggāi*

1 Einleitung

Das chinesische Modalverb *yīnggāi* 应该, welches sich im Deutschen mit *sollen* übersetzen lässt, kann sowohl deontisch (zum Ausdruck einer Aufforderung) als auch epistemisch (zum Ausdruck einer hohen Vermutung des Sprechers) interpretiert werden. Für Chinesischlernende ist es schwierig, zwischen beiden Lesarten von *yīnggāi* zu differenzieren. In manchen Fällen bringt *yīnggāi* sogar eine Zweideutigkeit zum Ausdruck (vgl. Ren 2011: 303). Die chinesischen Modalverben können zwar nicht durch Aspektpartikeln unmittelbar modifiziert werden, aber die Aspektpartikeln können dennoch in einem Satz mit Modalverben auftreten, da das von Modalverben modifizierte Prädikat durch die Aspektpartikeln verankert werden kann. Die Aspektpartikeln üben im Zusammenhang mit dem Prädikat einen Einfluss auf die Lesarten von *yīnggāi* aus. Im vorliegenden Beitrag wird der Versuch unternommen, *yīnggāi* in Kombination mit den verschiedenen Aspektpartikeln und in verschiedenen Zeitstufen zu diskutieren. Dabei wird die Modalität von *yīnggāi* hinsichtlich des Tempus und des Aspekts näher beleuchtet. Der Beitrag

*Corresponding author: Zhen Zeng, Universität Zürich, Deutsches Seminar, Schönberggasse 9, 8001 Zürich, Switzerland. E-mail: z.zeng@gmx.de

setzt sich das Ziel, die folgende Fragestellung zu beantworten: Inwieweit hängen die Lesarten des chinesischen Modalverbs *yīnggāi* vom Tempus und Aspekt ab? Der Beitrag ist in drei Abschnitte gegliedert. In Abschnitt 1 liefere ich einen Überblick über das Aspekt- bzw. Tempussystem im Deutschen und im modernen Chinesisch. Abschnitt 2 widmet sich der syntaktischen Analyse des Modalverbs *yīnggāi* im Zusammenhang mit den chinesischen Aspektpartikeln und den verschiedenen Zeitstufen. Die syntaktischen Relationen der chinesischen Sätze werden mithilfe verschiedener Abbildungen veranschaulicht. Dabei liegen der Analyse der chinesischen Sätze in diesen Abbildungen die syntaktischen Relationen nach Eisenberg und Schöneich (2020) zugrunde. Abschnitt 3 fasst in einem Resümee die gewonnenen Ergebnisse zusammen.

1.1 Tempus und Aspekt im Deutschen und im Chinesischen

Sprachen verfügen über verschiedene Mittel, um Temporalität auszudrücken. Die Temporalität umfasst drei linguistische Begriffe: den sprachlichen Ausdruck der Zeit bzw. das Tempus, den grammatischen Aspekt und die Aktionsart (vgl. Klein 1994). Häufige Formen sprachlicher Mittel zum Ausdruck einer temporalen Bedeutung sind Tempus und Aspekt.¹ Das Tempus gehört vor allem laut Leiss (1992: 24) zu einer grammatischen deiktischen Verbalkategorie, die „die Prädikation in der Zeit lokalisiert“. Die Verbalhandlung wird damit als vergangen, gegenwärtig oder zukünftig kenntlich gemacht. Heinold (2015: 14) definiert Tempus als „grammatikalierte Zeitangaben“, durch die „ein Ereignis zu bestimmten Zeiten ausgewertet werden kann“. Glück und Rödel (2016: 704) bezeichnen die Funktion des Tempus als „die Lokalisierung eines Ereignisses in der Zeit“. In der deutschen Grammatik lassen sich insgesamt sechs verschiedene Zeitformen unterscheiden: Präsens, Futur I, Futur II, Perfekt, Präteritum und Plusquamperfekt. Deutsche Verben müssen morphologisch gekennzeichnet werden, um die zeitliche Verankerung der Verbalhandlung zur Sprechzeit darzustellen. Das heißt, dass sich das Tempus im Deutschen durch die Flexionsform der Verben realisieren lässt, auch wenn sich ein Ausdruck nicht auf das Tempus bezieht.

Der Aspekt wird dagegen als grammatische bzw. syntaktische Kategorie aufgefasst, welche auf eine „interne temporale Struktur“ (Leiss 1992: 24) des Ereignisses oder eines Zustandes hinweist. Der Sprecher signalisiert mithilfe des

¹ Die lexikalische Kategorie, Aktionsart, welche auf die morphologische Beschreibung der slawischen Verben zurückzuführen ist und die „Verlaufsweise und Abstufung eines Geschehens“ (Helbig/Buscha 2001: 62) darstellt, wird in diesem Beitrag in Bezug auf die Interpretation des Modalverbs *yīnggāi* nicht diskutiert. Somit geht der Autor nicht weiter auf diesen Begriff ein.

Aspekts der Verbform den Verlauf eines Geschehens. Das heißt, mit dem Aspekt wird dargestellt, ob eine Handlung im Hinblick auf den in der Aussage geschilderten Kontext noch andauert oder schon abgeschlossen ist. Somit steht der Aspekt mit dem semantischen Inhalt des Verbs im Zusammenhang. Der Aspekt wird eher als universale Kategorie angesehen, die in den einzelnen Sprachen unterschiedlich dargestellt wird. Dabei kann er zwischen perfektiv und imperfektiv unterschieden werden. Der perfektive Aspekt bezeichnet den Zustand einer Handlung, welche zum gegebenen Zeitpunkt schon abgeschlossen ist, das heißt, es handelt sich dabei um eine Zustandsveränderung. Daher hat dieser Aspekt eine resultative Bedeutung. Der mit dem imperfektiven Aspekt bezeichnete Zustand einer Handlung dauert zum gegebenen Zeitpunkt noch an oder wiederholt sich. Dementsprechend wird der imperfektive Aspekt in durativer Bedeutung verwendet.

Allerdings wird der Terminus *Aspekt* im Deutschen selten genutzt. Auch in der IDS-Grammatik (1997) wird der Aspekt nur flüchtig behandelt, bei Helbig/Buscha (2001) und in der Dudengrammatik (2016) wird er sogar gar nicht erwähnt. Hentschel (2010: 40) weist darauf hin, dass es im Deutschen keine grammatische Aspektkategorie gibt. Jedoch können aspektuelle Bedeutungen im Deutschen durch lexikalische Mittel auf der syntaktischen Ebene, z. B. durch temporale Adverbien wie *gerade*, *schon* oder *bereits*, durch den *am*-Progressiv (*Er ist am Arbeiten.*) oder durch das Präsens (*Er arbeitet im Büro.*) ausgedrückt werden.

Im modernen Chinesisch besteht keine grammatische Notwendigkeit, das Tempus kenntlich zu machen. Die temporalen Bedeutungen im modernen Chinesisch können nicht wie im Deutschen durch die Konjugation der Verben zum Ausdruck gebracht werden, sondern werden durch Zeitangaben, Aspektpartikeln oder Kontexte (z. B. in einer Erzählform) bestimmt. Xiao und Mc Eney (2004) weisen darauf hin, dass es im Chinesischen im Grunde genommen keine Tempusmarkierungen gebe, sondern nur eine Reihe von Aspektmarkierungen. Der Aspekt wird im modernen Chinesisch durch Aspektpartikeln kenntlich gemacht, wobei zwischen imperfektiven (*zài* und *zhe*) und perfektiven (*le* und *guò*) Partikeln unterschieden wird (vgl. Sung 1984: 79–98; Li/Thompson 1989: 184–235).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Tempus und Aspekt in beiden Sprachen unterschiedlich grammatikalisiert werden. Sowohl im Deutschen als auch im Chinesischen gibt es lexikalische bzw. grammatische Komponenten, um die linguistische Bedeutung von Zeit, z. B. die Dauer einer Handlung, die zeitliche Abfolge einer Handlung oder den zeitlichen Abstand zwischen zwei Handlungen, darzustellen und einzuordnen. Beide Sprachen unterscheiden sich allerdings durch die Notwendigkeit, diese Zeitverhältnisse auszudrücken.

2 Zur Interpretation des Modalverbs *yīnggāi* 应该

Dieser Abschnitt beschäftigt sich nicht nur mit der Interpretation des Modalverbs *yīnggāi* in verschiedenen Zeitstufen, sondern erläutert auch die Interaktion zwischen den Aspektpartikeln *le*, *zhe*, *guò* sowie *zài* und dem Modalverb *yīnggāi*. Aufgrund der theoretischen Grundlagen zu den syntaktischen Relationen nach Eisenberg und Schöneich (2020) bietet dieser Abschnitt eine Darstellung der Satzanalyse des Chinesischen bezüglich des Modalverbes *yīnggāi*.

2.1 *Yīnggāi* mit der Partikel *le* 了

Die grammatischen Funktionen der Aspektpartikel *le*, welche die äußere Struktur eines Ereignisses kennzeichnet, stellen für Chinesischlernende eine der größten Schwierigkeiten dar. In vielen Studien wurde angemerkt, dass die Funktionen von *le* zwischen der Aspektpartikel (*le₁*) und der satzfinalen Modalpartikel (*le₂*) unterschieden werden können (vgl. Lü 1999 [1980]; Xiao/McEnery 2004; Chao 1968).

Laut den Grammatikwerken können drei grammatische Funktionen von der **Aspektpartikel *le₁*** differenziert werden: als perfektive Aspektpartikel, zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit und als perfektische Aspektpartikel (vgl. Lü 1999 [1980]; Chao 1968; Li/Cheng 2008; Sung 1984).

Zunächst wird *le₁* als perfektive Aspektpartikel unmittelbar an das Prädikat angehängt, um eine Vollendung der vom Prädikat denotierten Handlung anzzeichnen. Diese Handlung wurde in einem bestimmten vergangenen Zeitraum (z. B. *gestern* oder *letztes Jahr*) abgeschlossen:

1. 他 昨天 看 了 一 本 书。
 Tā zuótiān kàn le yī běn shū.
 Er gestern schauen LE₁ ein ZEW Buch.
 Er hat gestern ein Buch gelesen.

Wenn *yīnggāi* in das Beispiel 1 eingeschoben wird, ist es eindeutig epistemisch zu interpretieren:

2. 他 昨天 应该 看 了 一 本 书。 (epistemisch)
 Tā zuótiān yīnggāi kàn le yī běn shū.
 Er gestern sollen schauen LE₁ ein ZEW Buch.
 Er müsste gestern ein Buch gelesen haben.

Sollte das Temporaladverbial *gestern* in Beispiel 2 entfallen, wird der Satz ebenfalls so verstanden, dass die Handlung *ein Buch lesen* in der Vergangenheit bereits abgeschlossen wurde. *Yīnggāi* bleibt in Beispiel 3 epistemisch interpretiert.

3. 他 应该 看 了 一 本 书。 (epistemisch)
 Tā yīnggāi kàn le yī běn shū.
 Er sollen schauen LE₁ ein ZEW Buch.
 Er müsste ein Buch gelesen haben.

Wenn aber *le*₁ in Beispiel 2 weggelassen wird, ist *yīnggāi* deontisch zu verstehen (vgl. Bsp. 4). Der Sprecher rät, dass das Subjekt das Buch lesen sollte. In diesem Fall wird der unbestimmte Artikel *yī* — (*ein/eine*) in Beispiel 4 im Chinesischen durch den determinativen Artikel *zhè* 这 (*dieser/dieses/diese*) ersetzt.

4. 他 昨天 应该 看 这 本 书。 (deontisch)
 Tā zuótiān yīnggāi kàn zhè běn shū.
 Er gestern sollen schauen dieses ZEW Buch
 Er sollte gestern dieses Buch lesen.

Die vergangene Zeitangabe *gestern* kann durch die Zeitangaben anderer Zeitstufen ersetzt werden, ohne die deontische Lesart von *yīnggāi* zu verändern (vgl. Bsp. 5):

5. 他 现在/明天 应该 看 这 本 书。 (deontisch)
 Tā xiànzài/míngtiān yīnggāi kàn zhè běn shū.
 Er jetzt/morgen sollen schauen dieses ZEW Buch
 Er sollte jetzt/morgen dieses Buch lesen.

Sowohl das deontische als auch das epistemische *yīnggāi* wird durch das Negationswort *bù* verneint. Bemerkenswert ist, dass die Stellung des Negationsworts *bù* bei beiden Lesarten von *yīnggāi* unterschiedlich ist. Während *bù* unmittelbar vor dem deontischen *yīnggāi* steht (vgl. Bsp. 6), steht es nach dem epistemischen *yīnggāi* (vgl. Bsp. 7).

6. 他 不 应该 看 这 本 书。 (deontisch)
 Tā bù yīnggāi kàn zhè běn shū.
 Er nicht sollen schauen dieses ZEW Buch
 Er sollte dieses Buch nicht lesen.

7. 他 应该 不 看 这 本 书。 (epistemisch)
 Tā yīnggāi bù kàn zhè běn shū.
 Er sollen nicht schauen dieses ZEW Buch
 Er liest dieses Buch sehr wahrscheinlich nicht.

Beim negierten Perfekt wird nicht die Aspektpartikel *le*, sondern das Hilfsverb *yǒu* verwendet. Das Verb *yǒu* 有 (*haben*) hat ein eigenes Negationswort *méi* 没:

8. 我 今天 没 有 学习。
 Wǒ jīntiān méi yǒu xuéxí.
 Ich heute nicht haben lernen.
 Ich habe heute nicht gelernt.

Da *méi* ein spezifisches Negationswort ist, welches nur dem Verb *yǒu* zur Verfügung steht, wird *yǒu* im negierten Satz häufig weggelassen (vgl. Bsp. 9). *Méi* steht unmittelbar nach dem Modalverb *yīnggāi*. *Yīnggāi* wird in Beispiel 9 epistemisch interpretiert.

9. 他 今天 应该 没 (有) 学习。 (epistemisch)
 Tā jīntiān yīnggāi méi (yǒu) xuéxí.
 Er heute sollen nicht (haben) lernen.
 Er müsste heute nicht gelernt haben.

Ferner können Sätze mit *le₁* mit dem chinesischen Komplement erweitert werden:²

10. 我 今天 学习 了 三 小时。
 Wǒ jīntiān xuéxí le sān xiǎoshí.
 Ich heute lernen LE₁ drei Stunde.
 Ich habe heute drei Stunden gelernt.

Sollte eine Handlung mit einer zweiten Handlung erweitert werden, wird mit *le₁* eine Vorzeitigkeit des Geschehens dargestellt. *Le₁* lässt sich in diesem Fall im Deutschen mit *nachdem* oder *nach* übersetzen:

11. 他 吃 了 饭 就 看 书。
 Tā chī le fàn jiù kàn shū.
 Er essen LE₁ Reis sofort schauen Buch.
 Er liest nach dem Essen sofort das Buch.

Yīnggāi weist mit dem vorzeitigen *le₁* auf eine deontische Verwendung hin:

12. 他 应该 吃 了 饭 就 看 书。 (deontisch)
 Tā yīnggāi chī le fàn jiù kàn shū.
 Er sollen essen LE₁ Reis sofort schauen Buch.
 Er soll nach dem Essen sofort das Buch lesen.

Die Abgeschlossenheit des vorzeitigen Geschehens, die *le₁* ausdrückt, kann sich auch auf verschiedene Zeitstufen beziehen. *Yīnggāi* bleibt in Beispiel 13 deontisch interpretiert.

² Das chinesische Komplement entspricht dem Adverbial im Deutschen. Es steht immer nach dem Prädikat und bezieht sich nicht auf den Satz sondern nur auf das Prädikat.

13. 他 昨天/明天 应该 吃 了 饭 就 看
 Tā zuótān/míngtiān yīnggāi chī le fàn jiù kàn
 Er gestern/morgen sollen essen LE₁ Reis sofort schauen
 书。 (deontisch)
 shū.
 Buch.

Er sollte gestern nach dem Essen sofort das Buch lesen.
 oder Er soll morgen nach dem Essen sofort das Buch lesen.

Le₁ kann schließlich als perfektische bzw. resultative Aspektpartikel verwendet werden, um eine vollendete Handlung zu bezeichnen, deren Resultat allerdings noch andauert. Ma (2009: 91) definiert diese Funktion von *le₁* als „aktuelle Aspektpartikel“, welche mit Verben wie *sǐ* 死 (sterben), *bìyè* 毕业 (ein Studium/eine Schulbildung abschließen) oder *jiéhūn* 结婚 (heiraten) verbunden sind, welche auf die perfektive Aktionsart hinweist. In Anlehnung an Liu u.a. (2001) führt Ma (2009: 91) aus, dass die Dauer eines Sachverhaltes nicht wahrzunehmen ist, wenn „sich der Anfang und das Ende des Sachverhaltes miteinander [überlappen]“. Ma (2009) hat den Begriff von Leiss (1992) übernommen und definiert diese Verbsituation als „nichtteilbare Verbsituation“. Es scheint, dass das perfektische bzw. resultative *le₁* mit dem „Präsensperfekt“ der Dudengrammatik (2016: 517f.) vergleichbar ist, in dem die Orientierungszeit den Sprechzeitpunkt überlappt und „die Folgen des Geschehens im Sprechzeitpunkt (noch) bestehen oder von Belang sind“ (ebd.: 518). Beispiel 14 demonstriert diese Situation:

14. 北京 现在 下 雪 了。
 Bēijīng xiànzài xià xuě le.
 Peking jetzt fallen Schnell LE₁.
 Es hat jetzt in Peking geschneit. (Es schneit jetzt in Peking.)

Yīnggāi ist mit dem perfektischen *le₁* offensichtlich epistemisch zu interpretieren. Der Sprecher ist in Beispiel 15 in der Sprechzeit nicht in Peking vor Ort und vermutet mit *yīnggāi*, dass es jetzt dort sehr wahrscheinlich gerade schneit.

15. 北京 现在 应该 下 雪 了。 (epistemisch)
 Bēijīng xiànzài yīnggāi xià xuě le.
 Peking jetzt sollen fallen Schnee LE₁
 Es müsste jetzt in Beijing geschneit haben.

Helbig/Buscha (2001: 135f.) definieren allerdings diese charakteristische Funktion des Perfekts als „Resultatsperfekt“, wobei das Perfekt eine vergangene Handlung mit resultativer Eigenschaft beschreibt und sich aufgrund des „Übergang[s] zu einem Folgezustand“ (ebd.: 136) nur auf transformative Verben bezieht:

16. 他 睡着 了。
 Tā shuìzháo le.
 Er einschlafen LE₁.
 Er ist eingeschlafen. (Er schläft jetzt.)

Bei *shuìzháo* 睡着(einschlafen) handelt es sich im modernen Chinesisch um eine Konstruktion aus dem Prädikat und dem resultativen Komplement. Bei dieser Konstruktion ist *le₁* am Satzende obligatorisch, wenn keine zweite Handlung angeschlossen wird. Ohne *le₁* ist das Beispiel 16 grammatisch falsch. *Yīnggāi* wird in Kombination mit dieser Konstruktion in Beispiel 17 und 18 einheitlich epistemisch verwendet.

17. 他 应该 睡着 了。 (epistemisch)
 Tā yīnggāi shuìzháo le.
 Er sollen einschlafen LE₁.
 Er müsste eingeschlafen sein.
18. 他 应该 看 完 这 本 书 了。 (epistemisch)
 Tā yīnggāi kàn wán zhè běn shū le.
 Er sollen schauen fertig dieses ZEW Buch LE₁.
 Er müsste dieses Buch durchgelesen haben.

Wenn *le₁* in Beispiel 17 wegfällt, muss das resultative Komplement^{cn} *zháo* durch das leere Objekt *jiào* (Schlafen) ersetzt werden. In diesem Fall wird *yīnggāi* deontisch interpretiert wird:

19. 他 应该 睡 觉。 (deontisch)
 Tā yīnggāi shuì jiào.
 Er sollen schlafen Schlafen.
 Er soll schlafen.

Um eine deontische Lesart von *yīnggāi* in Beispiel 18 zu ermöglichen, wird in der Umgangssprache der *bā*-Aktivsatz verwendet.³ *Le₁* entfällt in diesem Fall:

20. 他 应该 把 这 本 书 看 完。 (deontisch)
 Tā yīnggāi bǎ zhe běn shū kàn wán.
 Er sollen BA dieses ZEW Buch lesen fertig.
 Er soll dieses Buch durchlesen.

In Beispiel 19 und 20 kann eine Zeitangabe in allen Zeitstufen eingeschoben werden, ohne dass die deontische Interpretation von *yīnggāi* beeinflusst wird.

³ Der *bā*-Aktivsatz ist für Beispiel 19 nicht geeignet, da die Handlung *schlafen* nicht passivisch ist.

Die Modalpartikel *le₂* wird immer am Satzende hinzugefügt. Sie drückt Folgendes aus:

- einen bereits abgeschlossenen Vorgang in der Vergangenheit;
- eine Situationsveränderung;
- eine Handlung in absehbarer Zukunft (vgl. Lü 1999 [1980]; Chao 1968; Li/Cheng 2008; Sung 1984).

Um einen bereits abgeschlossenen Vorgang zu beschreiben, kann *le₂* entfallen, wenn eine vergangene Zeitangabe vorhanden oder die Vergangenheit aus dem Kontext erkennbar ist. In Beispiel 21 ist *le₂* fakultativ. Im Unterschied zu Sätzen mit *le₁* sind Sätze mit *le₂* nicht erweiterbar. Andersfall muss *le* als *le₁* in Beispiel 21 unmittelbar nach dem Prädikat *kàn* (schauen) stehen.

21. 他 昨天 去 看 他 妈妈 了。
 Tā zuótiān qù kàn tā māma le.
 Er gestern gehen schauen er Mama Le₂
 Er hat gestern seine Mama besucht.

Mit Partikel *le₂* ist *yīnggāi* in Beispiel 22 sowohl deontisch als auch epistemisch interpretierbar.

22. 他 应该 去 看 他 妈妈 了。 (Ambiguität)
 Tā yīnggāi qù kàn tā māma le.
 Er sollen gehen schauen er Mama LE₂
 Er müsste seine Mutter besucht haben.
 oder Er sollte seine Mutter mal wieder besuchen.

Ein solcher Ausdruck benötigt einen Kontext, um die Interpretation von *yīnggāi* zu verdeutlichen. Wenn *le₁* in Beispiel 22 unmittelbar nach dem Prädikat *kàn* (schauen, besuchen) steht, kann *yīnggāi* epistemisch interpretiert werden, um eine Vermutung des Sprechers vorzubringen. Um die deontische Interpretation hervorzuheben, wird *yīnggāi* zu *gāi* abgekürzt. In diesem Fall ist die zweite Funktion der Partikel *le₂*, die Situationsveränderung, gemeint, welche im weiteren Verlauf erläutert wird.

Le₂ kann des Weiteren eine Veränderung des Sachverhaltes implizieren, da eine neue Situation eingetreten ist. Dadurch kann ein Verbaladjektiv als Prädikat modifiziert werden:

23. 我 胖 了。
 Wǒ pàng le.
 Ich dick LE₂
 Ich bin dick geworden. (Früher war ich nicht dick.)

Darüber hinaus kann *le₂* zum Ausdruck einer Situationsveränderung mit den Modalverben *néng* 能 (können) oder *kěyǐ* 可以 (dürfen) (vgl. Bsp. 24) oder dem Vollverb (vgl. Bsp. 25) verbunden sein. Im negierten Satz lässt sich *bù...le₂* mit *nicht mehr* übersetzen.

24. 我 能/可以 看 懂 这 篇 文章 了。
 Wǒ néng/kěyǐ kàn dǒng zhè piān wénzhāng le.
 Ich können/dürfen sehen verstehen diesen ZEW Aufsatz LE₂
 Nun kann ich diesen Aufsatz verstehen. (Vorher konnte ich ihn nicht verstehen.)

25. 我 明天 不 和 你 一起 去 买 东西 了。
 Wǒ míngtiān bù hé nǐ yīqǐ qù mǎi dōngxī le.
 Ich morgen nicht mit dir zusammen gehen kaufen Ding LE₂.
 Ich gehe morgen nicht mehr mit dir zusammen einkaufen.

Sollte *yīnggāi* in den Beispielen 23, 24, und 25 verwendet werden, ist es, wie in den Beispielen 26, 27 und 28 dargestellt, eindeutig nur epistemisch zu interpretieren.

26. 我 应该 胖 了。 (epistemisch)
 Wǒ yīnggāi pàng le
 Ich sollen dick LE₂.
 Ich müsste dick geworden sein.

27. 我 应该 能/可以 看 懂 这 篇 文章 了。
 Wǒ yīnggāi néng/kěyǐ kàn dǒng zhè piān wénzhāng le.
 Ich sollen können/dürfen sehen verstehen diesen ZEW Aufsatz LE₂.
 Nun kann ich sehr wahrscheinlich diesen Aufsatz verstehen. (Vorher konnte ich ihn nicht verstehen.)

28. 我 应该 不 和 你 一起 去 买 东西 了。
 Wǒ yīnggāi bù hé nǐ yīqǐ qù mǎi dōngxī le.
 Ich sollen nicht mit dir zusammen gehen kaufen Ding LE₂.
 Nun gehe ich sehr wahrscheinlich nicht mehr mit dir zusammen einkaufen. (Vorher wollte ich mit dir zusammen einkaufen gehen.)

Wenn *le₂* in Beispiel 26 jedoch entfällt, wird *yīnggāi* wieder deontisch verstanden. Dafür muss Beispiel 26 etwas geändert werden, da das Adjektiv als Prädikat in der Regel nicht am Satzende steht. Beispiel 29 bedeutet, dass jemand mir vorschlägt, zuzunehmen.

29. 我 应该 胖 一点。 (deontisch)
 Wǒ yīnggāi pàng yídiǎn.
 Ich sollen dick ein bisschen.
 Ich soll ein bisschen dick werden.

Yīnggāi wird in Verbindung mit den Modalverben *néng* und *kěyǐ* nur epistemisch verstanden. *Néng* und *kěyǐ* beziehen sich in Beispiel 24 und 27 auf eine Fähigkeit. Der Sprecher schätzt ein, dass er fähig ist, diesen Aufsatz zu verstehen. Ohne *le₂* handelt es sich, wie in Beispiel 30 gezeigt, nicht mehr um eine Situationsveränderung.

30. 我 应该 能/可以 看 懂 这 篇
 Wǒ yīnggāi néng/kěyǐ kàn dǒng zhè piān
 Ich sollen können/dürfen sehen verstehen diesen ZEW
 文章。 (epistemisch)
 wénzhāng.
 Aufsatz.
 Ich kann sehr wahrscheinlich diesen Aufsatz verstehen. (Ich habe diesen Aufsatz noch nicht gelesen.)

In Beispiel 31 und 32 drücken *néng* und *kěyǐ* eine Möglichkeit aus. *Yīnggāi* ist hier ebenfalls epistemisch zu verstehen.

31. 你 问 他, 他 应该 可以 帮 你。 (epistemisch)
 Nǐ wèn tā, tā yīnggāi kěyǐ bāng nǐ.
 Du fragen ihn, er sollen dürfen helfen dir.
 Frage ihn mal, er kann dir sehr wahrscheinlich helfen.
32. 我 明天 应该 能 来。 (epistemisch)
 Wǒ míngtiān yīnggāi néng lái.
 Ich morgen sollen können kommen.
 Ich kann morgen sehr wahrscheinlich kommen.

Wenn *le₂* in Beispiel 28 wegfällt, wird *yīnggāi* auch epistemisch interpretiert, weil das Negationswort *bù* nach *yīnggāi* steht. Um *yīnggāi* deontisch zu interpretieren, muss *bù* vor *yīnggāi* gestellt werden:

33. 我 不 应该 和 你 一 起 去 买 东 西。 (deontisch)
 Wǒ bù yīnggāi hé nǐ yīqǐ qù mǎi dōngxī.
 Ich nicht sollen mit dir zusammen gehen kaufen Ding.
 Ich hätte nicht mit dir zusammen einkaufen gehen sollen.

Um die deontische Interpretation von *yīnggāi* mit *le₂* als Situationsveränderung deutlich zu machen, wird *yīnggāi* in der Regel mit *gāi* abgekürzt. Mit *gāi* wird ein Vorschlag oder eine Empfehlung ausgedrückt. *Gāi* entspricht an dieser Stelle dem Konjunktiv II von *sollen* (*sollten*). Im Deutschen kann die Bedeutung der Situationsveränderung durch *mal wieder* zum Ausdruck gebracht werden:

34. 你 该 给 他 打 电 话 了。 (deontisch)
 Nǐ gāi gěi tā dǎ diànhuà le.
 Du sollen zu ihm schlagen Telefon LE₂
 Du solltest ihn mal wieder anrufen. (Du hast ihn lange nicht mehr angerufen.)

Das Modalverb *yào* 要 (*wollen, müssen*) kann mit dem satzfinalen *le₂* zusammen die futurische Bedeutung ausdrücken, dass eine Handlung in absehbarer Zukunft geschehen wird. In dieser Struktur wird *yào* mit *wollen* übersetzt. *Yīnggāi* bringt in der Konstruktion *yào...le₂* eine epistemische Bedeutung zum Ausdruck:

35. 他 应该 要 毕 业 了。 (epistemisch)
 Tā yīnggāi yào bìyè le.
 Er sollen wollen abschließen LE₂
 Er wird bald sehr wahrscheinlich das Studium abschließen.

Bei gewohnheitsmäßigen Handlungen in der Vergangenheit muss *le₂* weggelassen werden:

36. 他 去 年 每 天 都 看 报 纸。
 Tā qùnián měi tiān dōu kàn bàozhǐ.
 Er letztes Jahr jeden Tag all schauen Zeitung.
 Er hat letztes Jahr jeden Tag Zeitung gelesen.

Bei gewohnheitsmäßigen Handlungen lässt *yīnggāi* sich in allen Zeitstufen sowohl deontisch als auch epistemisch interpretieren:

37. 他 应该 每 天 都 看 报 纸。 (Ambiguität)
 Tā yīnggāi měi tiān dōu kàn bàozhǐ.
 Er sollen jeden Tag all schauen Zeitung.
 Er liest sehr wahrscheinlich jeden Tag Zeitung.
 oder Er soll jeden Tag Zeitung lesen.

Um die Ambiguität zu vermeiden, kann zusätzlich das Hilfsverb *yǒu* (*haben*) gebraucht werden, um eine Vermutung in Bezug auf einen vergangenen Sachverhalt durch *yīnggāi* auszudrücken:

38. 他 应该 每 天 都 有 看 报纸。 (epistemisch)
 Tā yīnggāi měi tiān dōu yǒu kàn bào zhǐ.
 Er sollen jeden Tag all haben schauen Zeitung
 Er müsste jeden Tag Zeitung gelesen haben.

Wenn sich die Vermutung auf einen zukünftigen Sachverhalt bezieht, wird die epistemische Funktion von *yīnggāi* durch *huì* *会* (*können*) verstärkt:

39. 他 应该 每 天 都 会 看 报纸。 (epistemisch)
 Tā yīnggāi měi tiān dōu huì kàn bào zhǐ.
 Er sollen jeden Tag all können schauen Zeitung.
 Er müsste/dürfte jeden Tag Zeitung lesen.

Um die deontische Verwendung von *yīnggāi* hervorzuheben, wird an dieser Stelle *yào* (*müssen, wollen*) benötigt. *Yào* wird mit *müssen* übersetzt.

40. 他 应该 要 每 天 看 报纸。 (deontisch)
 Tā yīnggāi yào měi tiān kàn bào zhǐ.
 Er sollen müssen jeden Tag schauen Zeitung.
 Er soll jeden Tag Zeitung lesen.

2.2 *Yīnggāi* mit der perfektiven Partikel *guò* *过*

Die perfektive Aspektpartikel *guò* steht wie *le* ebenfalls unmittelbar nach dem von ihr modifizierten Prädikat, um das experientielle Perfekt zu kennzeichnen. Das experientielle Perfekt im Chinesischen drückt aus, dass ein Ereignis, eine Erfahrung oder eine Handlung mindestens einmal in einer unbestimmten Vergangenheit stattgefunden hat. Dementsprechend handelt es sich bei der Partikel *guò* um den Aspekt der Erfahrung. Im Deutschen kann die Partikel *guò* mit *schon mal* übersetzt werden:

41. 他 在 台湾 学 过 德语。
 Tā zài tái wān xué guò dé yǔ.
 Er in Taiwan lernen GUO Deutsch.
 Er hat in Taiwan schon mal Deutsch gelernt.

Yīnggāi ist mit dem experientiellen Perfekt epistemisch zu interpretieren:

42. 他 应该 在 台湾 学 过 德语。 (epistemisch)
Tā yīnggāi zài táiŵān xué guò déyǔ.
Er sollen in Taiwan lernen GUO Deutsch.
Er müsste in Taiwan schon mal Deutsch gelernt haben.

Die chinesischen Modalverben beziehen sich auf das Prädikat und werden in den Grammatikbüchern (z. B. Huang und Liao 2019; Lü und Ding 2016) in Bezug auf ihre syntaktische Funktion als Adverbial betrachtet. Dagegen bilden Modalverben im Deutschen mit dem von ihnen modifizierten Prädikat einen „Modalverbkomplex“ (Dudengrammatik 2016: 482) und sind ein Teil des Prädikats. Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *guò* in Beispiel 42 werden in Abbildung 1 gezeigt.

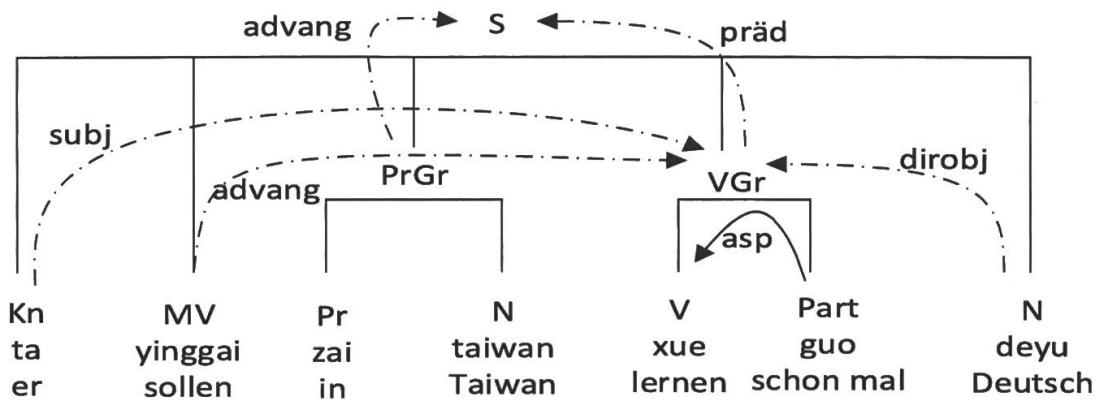


Abb. 1: Syntaktische Relationen des *yīnggāi*-Satzes mit der *guò*-Verbalgruppe als Prädikat am Beispiel 42.

Die Partikel *guò* spielt eine semantische Rolle im Satz und kennzeichnet die Aspektsart des Vollverbs *xué* und bildet mit ihm zusammen eine Verbalgruppe, welche sich im Satz als Prädikat realisiert. Das Modalverb *yīnggāi* modifiziert unmittelbar die *guò*-Verbalgruppe und wird epistemisch interpretiert. Um den Satz mit dem Aspekt der Erfahrung zu verneinen, wird das Negationswort *méi* verwendet. *Méi* steht unmittelbar nach dem Modalverb *yīnggāi*.

43. 他 应该 没 在 台湾 学 过 德语。 (epistemisch)
Tā yīnggāi méi zài táiŵān xué guò déyǔ.
Er sollen nicht in Taiwan lernen GUO Deutsch.
Er müsste in Taiwan noch kein Deutsch gelernt haben.

Wenn *guò* in Beispiel 42 wegfällt, wird *yīnggāi* wieder deontisch interpretiert:

44. 他 应该 在 台湾 学 德语。 (deontisch)
 Tā yīnggāi zài táiwan xué déyǔ.
 Er sollen in Taiwan lernen Deutsch.
 Er soll in Taiwan Deutsch lernen.

Ren (2011) weist darauf hin, dass *yīnggāi* mit *guò* auch deontisch interpretierbar sei. Er gibt dafür folgendes Beispiel an:

45. 一次性 产品 应该 用 过 以后 就 扔掉。 (deontisch)
 Yīcìxìng chānpǐn yīnggāi yòng guò yǐhòu jiù rēngdiào.
 Disposable product should use GUO after then throw away.
 Disposable products should be thrown away right after use. (Ren 2011: 321)

Im Unterschied zu Beispiel 42 gibt es in Beispiel 45 zwei Verbalphrasen, welche jeweils durch *yīnggāi* und durch *guò* separat verankert werden. Die folgende Abbildung zeigt die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *guò* zwischen *yīnggāi*, *guò* und den Verben *yòng* 用 (benutzen) sowie *rēngdiào* 扔掉 (wegwerfen) (Abbildung 2):

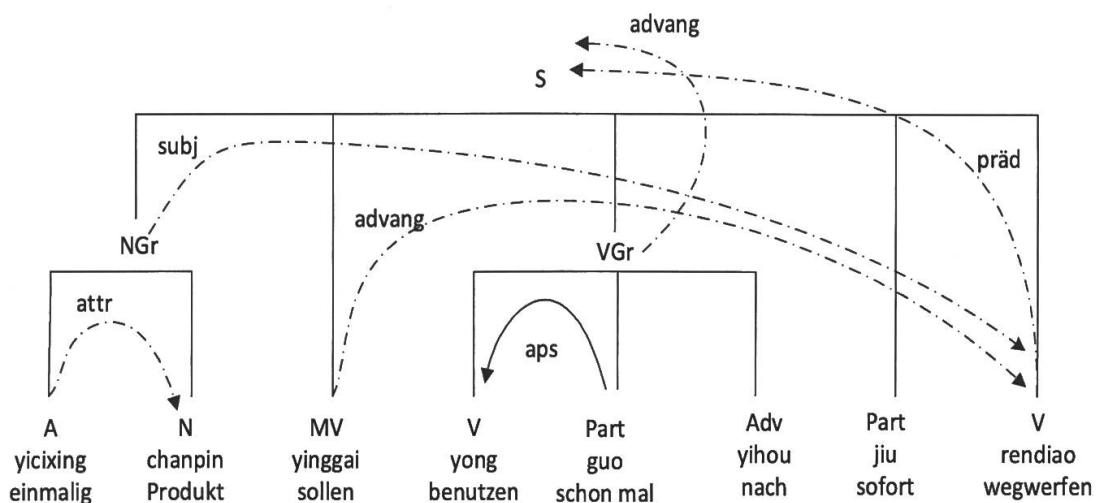


Abb. 2: Syntaktische Relationen des *yīnggāi*-Satzes mit der *guò*-Verbalgruppe als Adverbial am Beispiel 45.

Die erste Verbalphrase besteht aus dem Modalverb *yīnggāi* und dem Prädikat *rēngdiào*. *Yīnggāi* (*should be*) als Adverbial bezieht sich auf das Prädikat *rēngdiào* (*thrown away*). Die perfektive Partikel *guò* kennzeichnet allerdings nicht den Aspekt von *rēngdiào*, sondern den des Verbs *yòng* (*benutzen*) und bildet zusammen mit *yǐhòu* (*später, danach, nach*) die zweite Verbalphrase, die in Beispiel 45 als Temporaladverbial verwendet wird. Diese temporale Verbalphrase entspricht der

Präpositionalphrase *nach* im Deutschen: Einwegprodukte sollen nach dem Benutzen weggeworfen werden. *Yīnggāi* modifiziert nicht die temporale Verbalphrase, in der sich die Partikel *guò* befindet. Dementsprechend wird *yīnggāi* an dieser Stelle deontisch interpretiert.

Somit kann auch begründet werden, warum *yīnggāi* in Beispiel 12 mit dem vorzeitigen *le₁* deontisch interpretiert wird, weil es sich nicht auf die *le*-Verbalgruppe sondern auf das Prädikat bezieht. Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *le₁* in Beispiel 12 sind in Abbildung 3 dargestellt.

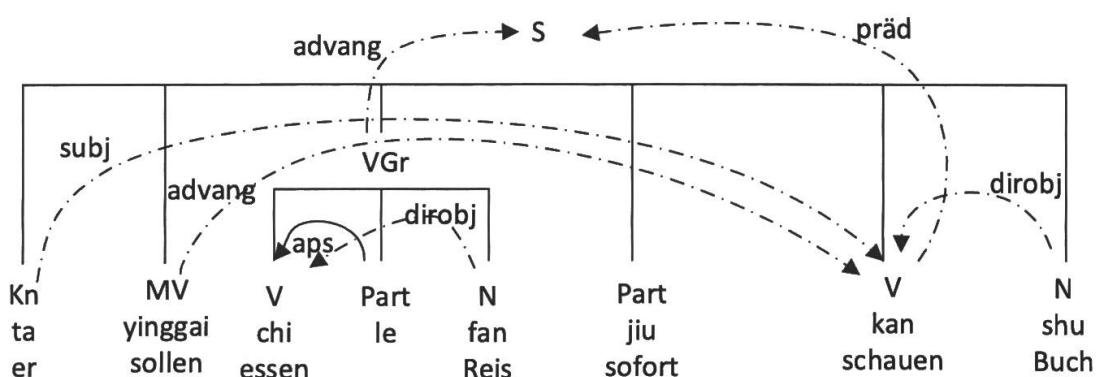


Abb. 3: Syntaktische Relationen des *yīnggāi*-Satzes mit der *le₁*-Verbalgruppe als Adverbial am Beispiel 12.

2.3 *Yīnggāi* mit der imperfektiven Partikel *zhe* 着

Die Partikel *zhe* bezieht sich im modernen Chinesisch auf einen durativen bzw. imperfektiven Aspekt, welcher einen andauernden Zustand kennzeichnet. Da *zhe* unmittelbar nach dem von ihm modifizierten Vollverb steht, wird es auch als Verbalsuffix definiert. Wenn *zhe* den Handlungsverben folgt, wird die Kontinuität der Handlungen betont. Es wird sich nicht auf die Handlungen selbst, sondern auf deren Ergebnis bezogen. Die Beispiele 46a und b veranschaulichen diesen Unterschied:

- 46a. 我 挂 一 幅 画。
 Wǒ guà yī fú huà.
 Ich hängen ein ZEW Bild.
 Ich hänge ein Bild auf.

- 46b. 一 幅 画 挂 着。
 Yī fú huà guà zhe.
 Ein ZEW Bild hängen ZHE.
 Ein Bild hängt.

Während in Beispiel 46a die Handlung *guà* 挂 (*hängen*) hervorgehoben wird, wird in Beispiel 46b durch die Partikel *zhe* die andauernde Situation von *hängen* angezeigt, die das Ergebnis von *hängen* beschreibt. Vier Stellungsregularitäten der Partikel *zhe* sind darzustellen:

1) Subjekt + Prädikat + *zhe*

47. 他 站 着。
 Tā zhàn zhe.
 Er stehen ZHE.
 Er steht.

Die Partikel *zhe* modifiziert das Prädikat und übernimmt in diesem Fall noch eine satzfinale Funktion, weil das Verb im chinesischen Aussagesatz regelmäßig nicht am Satzende steht. Ohne *zhe* ist Beispiel 47 grammatisch falsch. Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *zhe* in Beispiel 47 sind mit folgender Struktur darstellbar (Abbildung 4):

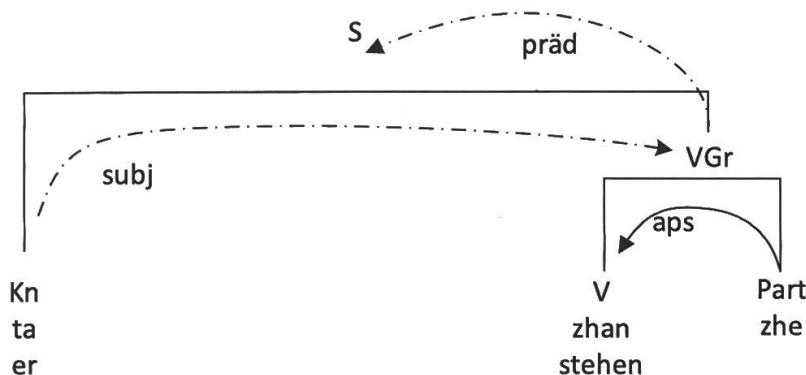


Abb. 4: Syntaktische Relationen des Satzes mit der *zhe*-Verbalgruppe als Prädikat ohne Objekt am Beispiel 47.

2) Subjekt + Prädikat + *zhe* + Objekt

Sollte ein Objekt auftreten, steht es nach der Partikel *zhe*. *Zhe* beschreibt in Beispiel 48 den andauernden Zustand *ein rotes Hemd tragen*.

48. 他 穿 着 一 件 红 衬衫。
 Tā chuān zhe yī jiàn hóng chènshān.
 Er tragen ZHE ein ZEW rot Hemd.
 Er trägt ein rotes Hemd.

Das Vollverb *chuān* 穿 (*tragen*) bildet mit der Partikel *zhe* eine Verbalgruppe, welche sich als Prädikat auf den Satz bezieht. Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *zhe* in Beispiel 48 können wie folgt dargestellt werden (Abbildung 5):

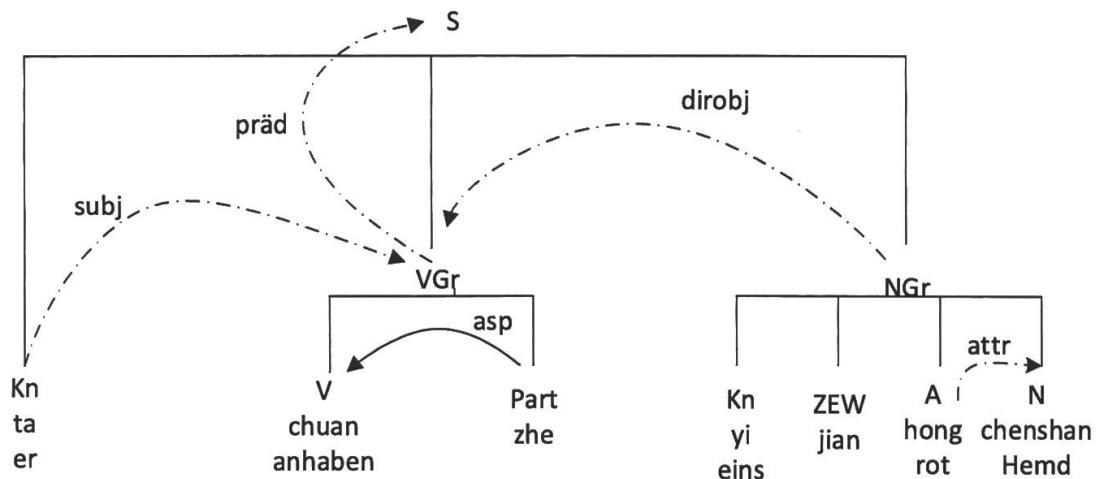


Abb. 5: Syntaktische Relationen des Satzes mit der *zhe*-Verbalgruppe als Prädikat mit Objekt am Beispiel 48.

3) Subjekt + Adverbial (Verb₁ + *zhe*) + Prädikat (Verb₂) + Objekt

Eine weitere Satzstruktur mit *zhe* besteht aus zwei Verben, wobei das erste Verb in Kombination mit *zhe* ein Adverbial bildet, welches sich auf den Satz bezieht. Dieses verbale Adverbial wird im Deutschen durch ein Partizip I als Prädikativ, welches sich auf das Subjekt bezieht, realisiert.

49. 他 站 着 说 话。
 Tā zhàn zhe shuō huà.
 Er stehen ZHE reden Sprache.
 Er redet im Stehen.

Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *zhe* in Beispiel 49 sind in Abbildung 6 zu sehen:

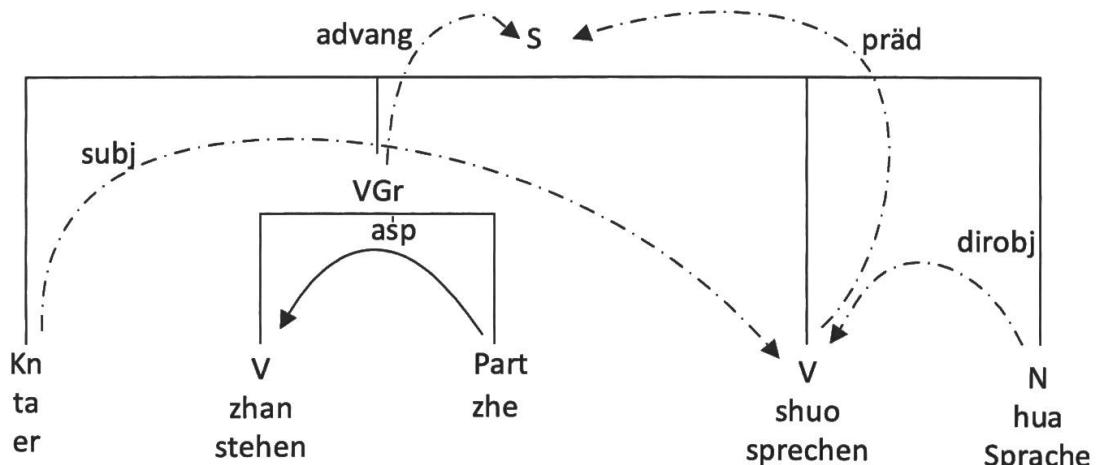


Abb. 6: Syntaktische Relationen des Satzes mit einer *zhe*-Verbalgruppe als Adverbial ohne nominale Erweiterung am Beispiel 49.

4) Subjekt + Adverbial (Verb₁ + *zhe* + Nominalphrase) + Prädikat (Verb₂) + Objekt

Das verbale Adverbial mit der Partikel *zhe* kann noch durch eine Nominalgruppe erweitert werden, so dass es zu einer Prädikat-Objekt-Konstruktion kommt, welche sich im Deutschen durch eine Präpositionalgruppe realisieren lässt.

50. 他 穿 着 一 件 红 衬衫 参加 晚宴。

Tā chuān zhe yī jiàn hóng chènshān cānjiā wǎnyàn.

Er tragen ZHE ein ZEW rot Hemd teilnehmen Abendbankett.

Er nimmt am Abendbankett mit einem roten Hemd teil.

Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *zhe* in Beispiel 50 sind in Abbildung 7 dargestellt:

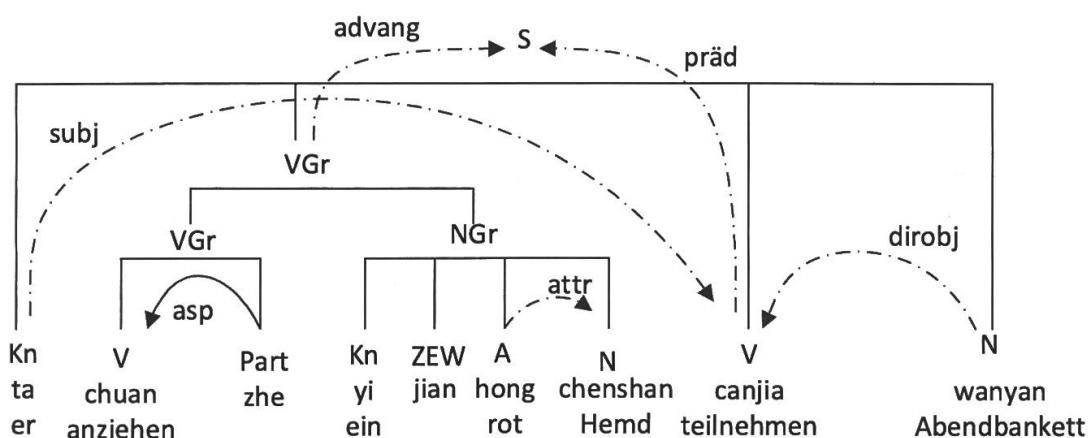


Abb. 7: Syntaktische Relationen des Satzes mit *zhe*-Verbalphrase als Adverbial mit nominaler Erweiterung am Beispiel 50.

Sollte *yīnggāi* unmittelbar eine *zhe*-Verbalphrase modifizieren, wird es epistemisch interpretiert. Die Beispiele 51 und 52 repräsentieren diesen Fall:

51. 墙 上 应该 挂 着 一 幅 画。 (epistemisch)

Qiáng shàng yīnggāi guà zhe yī fú huà

Wand auf sollen hängen ZHE ein ZEW Bild.

An der Wand hängt sehr wahrscheinlich ein Bild.

52. 他 应该 穿 着 一 件 红 衬衫。 (epistemisch)

Tā yīnggāi chuān zhe yī jiàn hóng chènshān.

Er sollen anhaben ZHE ein ZEW rot Hemd.

Er trägt sehr wahrscheinlich ein rotes Hemd.

Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *zhe* in Beispiel 51 sind in Abbildung 8 dargestellt:

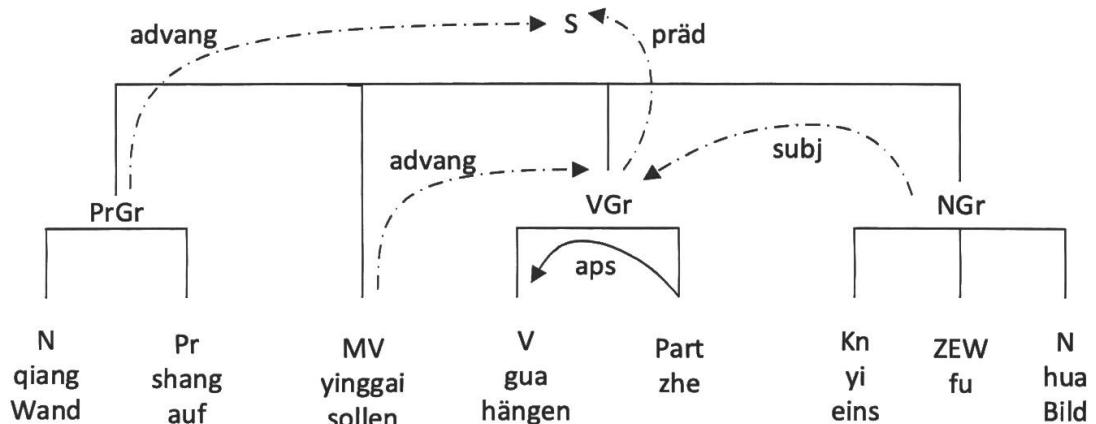


Abb. 8: Syntaktische Relationen des *yīnggāi*-Satzes mit der *zhe*-Verbalgruppe als Prädikat am Beispiel 51.

Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *zhe* in Beispiel 52 sind in Abbildung 9 dargestellt:

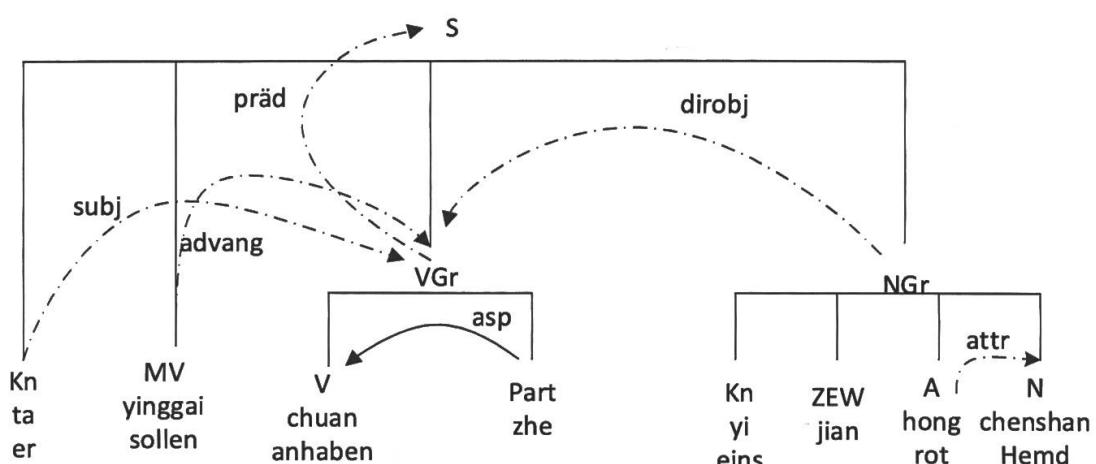


Abb. 9: Syntaktische Relationen des *yīnggāi*-Satzes mit der *zhe*-Verbalgruppe als Prädikat am Beispiel 52.

Wenn die Partikel *zhe* in Beispiel 51 und 52 allerdings wegfällt, wird *yīnggāi* wieder deontisch verstanden. Beispiel 53 beschreibt, dass es nach einer Norm erforderlich ist, dass ein Bild an der Wand hängt.

53. 墙 上 应该 挂 一 幅 画。 (deontisch)
Qiáng shàng yīnggāi guà yī fú huà.
Wand auf sollen hängen ein ZEW Bild.
An der Wand soll ein Bild hängen.

Beispiel 54 beschreibt, dass es nach einer Norm erforderlich ist, dass er ein rotes Hemd trägt.

54. 他 应该 穿 一 件 红 衬衫。 (deontisch)
 Tā yīnggāi chuān yī jiàn hōng chènshān.
 Er sollen anhaben ein ZEW rot Hemd.
 Er soll ein rotes Hemd tragen.

Wenn *yīnggāi* in Beispiel 49 und 50 vorkommt, modifiziert es als adverbiale Bestimmung nicht die *zhe*-Verbalphrasen (*zhà zhe* und *chuān zhe*), die ebenfalls als adverbiale Bestimmungen aufzufassen sind, sondern die Prädikate *shuō* und *cānjiā*. Da beide Prädikate keine Aspektpartikeln bei sich tragen, wird *yīnggāi*, wie in Beispiel 55 und 56 dargestellt, deontisch interpretiert.

55. 他 应该 站 着 说 话。 (deontisch)
 Tā yīnggāi zhàn zhe shuō huà.
 Er sollen stehen ZHE sprechen Sprache.
 Er soll stehend reden.
56. 他 应该 穿 着 一 件 红 衬衫 参加
 Tā yīnggāi chuān zhe yī jiàn hōng chènshān cānjiā
 Er sollen tragen ZHE ein ZEW rot Hemd teilnehmen
 晚宴。 (deontisch)
 wǎnyàn.
 Abendbankett
 Er soll mit einem roten Hemd am Abendbankett teilnehmen.

Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *zhe* in Beispiel 55 lassen sich mit Abbildung 10 folgendermaßen darstellen:

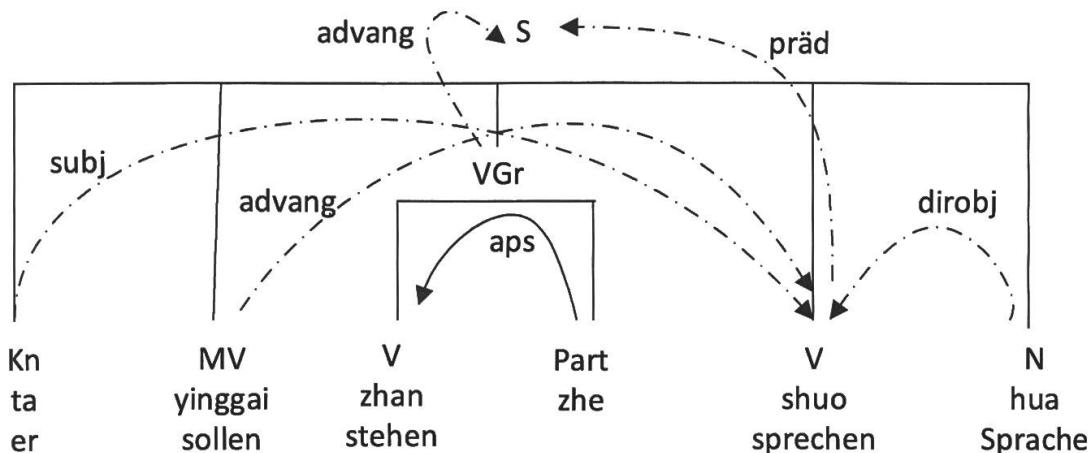


Abb. 10: Syntaktische Relationen des *yīnggāi*-Satzes mit der *zhe*-Verbalgruppe als Adverbial ohne nominale Erweiterung am Beispiel 55.

Die syntaktischen Relationen und die semantische Rolle der Partikel *zhe* in Beispiel 56 lassen sich mit Abbildung 11 folgendermaßen darstellen:

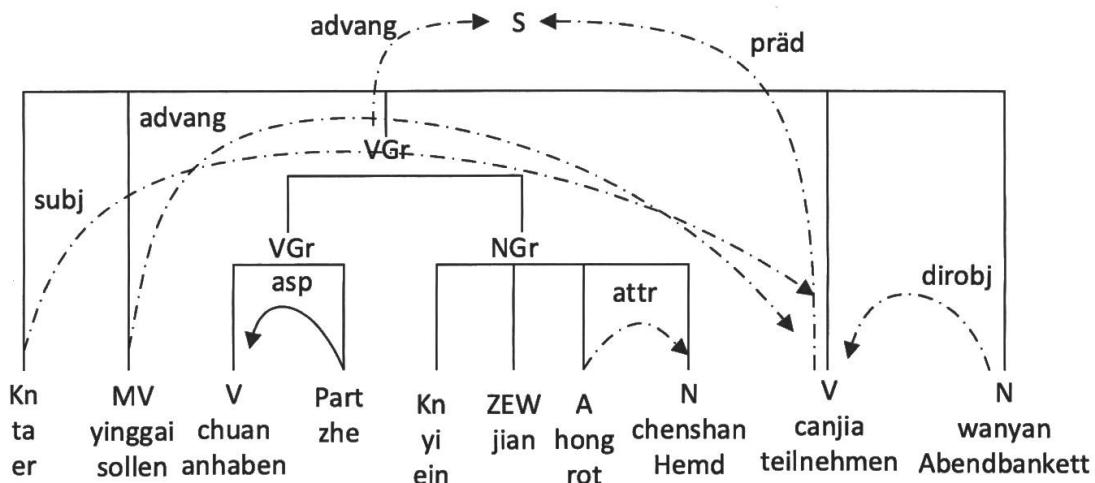


Abb. 11: Syntaktische Relationen des *yīnggāi*-Satzes mit der *zhe*-Verbalgruppe als Adverbial mit nominaler Erweiterung am Beispiel 56.

2.4 *Yīnggāi* mit der imperfektiven Partikel *zài* 在

Auch die Partikel *zài* markiert im modernen Chinesisch einen durativen Aspekt, sie steht unmittelbar vor dem von ihr modifizierten Prädikat und bildet mit ihm eine *zài*-Verbalgruppe.⁴ Im Unterschied zu der durativen Partikel *zhe* kennzeichnet *zài* eine andere Art der Dauer. Wang/Li (2010: 46) zufolge wird *zai* als „activity-progressive marker“ angesehen, *zhe* verweist dagegen nicht auf diese Funktion. *Zhe* hat nur die Funktion, „the durative state of the event“ (ebd.: 46) zu beschreiben und zu erläutern. Die *zài*-Verbalgruppe wird im Englischen durch Verb + *ing* repräsentiert. Im Deutschen lässt sich *zài* mit *gerade* oder mit dem *am/beim*-Progressiv übersetzen.

57. 他 在 看 这 本 书。
 Tā zài kàn zhè běn shū.
 Er ZAI schauen dieses ZEW Buch.
 Er liest gerade dieses Buch.

Wenn *yīnggāi* in Beispiel 57 verwendet wird, modifiziert es unmittelbar die verbale *zài*-Phrase und ist epistemisch zu interpretieren:

4 Man kann auch das Adverb *zhèngzài* 正在 (*gerade*) verwenden.

58. 他 应该 在 看 这 本 书。 (epistemisch)
 Tā yīnggāi zài kàn zhè běn shū.
 Er sollen ZAI schauen dieses ZEW Buch.
 Er liest sehr wahrscheinlich gerade dieses Buch.

Wenn die Partikel *zài* in Beispiel 58 entfällt, drückt *yīnggāi* wieder eine Aufforderung aus:

59. 他 应该 看 这 本 书。 (deontisch)
 Tā yīnggāi kàn zhè běn shū.
 Er sollen schauen dieses ZEW Buch.
 Er soll dieses Buch lesen.

3 Resümee

Im modernen Chinesisch gibt es keine Markierung für das Tempus. Die temporale Bedeutung erschließt sich aus dem Kontext, z. B. aus Zeitangaben oder aus den Aspektpartikeln. Der Aspekt wird im Chinesischen durch die imperfektiven (*zài* und *zhe*) und die perfektiven (*le* und *guò*) Aspektpartikeln gekennzeichnet. Aus den Analysen zu den syntaktischen Relationen der chinesischen Sätze geht hervor, dass die Angaben aus verschiedenen Zeitstufen keinen Einfluss auf die Lesarten des Modalverbs *yīnggāi* haben, wohingegen sich der Aspekt des Prädikats auf dessen Lesarten auswirken.

Hinsichtlich ihrer syntaktischen Funktion werden chinesische Modalverben als Adverbial angesehen, welches vor dem von ihm modifizierten Prädikat steht. Wenn das von *yīnggāi* modifizierte Prädikat aspektmarkiert ist, wird *yīnggāi* epistemisch interpretiert, das heißt, dass sich eine Aspektpartikel unmittelbar auf dieses Prädikat bezieht. Allerdings können sich die Aspektpartikeln auf ein Verb oder ein Verbaladjektiv beziehen und bilden mit diesem eine Verbalgruppe, die sich als Adverbial realisieren lässt. Da sich *yīnggāi* bzw. chinesische Modalverben immer auf das Prädikat beziehen, wird *yīnggāi* in diesem Fall deontisch interpretiert. In folgenden Fällen tritt *yīnggāi* auch in epistemischer Lesart auf:

1. *Yīnggāi* bezieht sich auf die zirkumstantiellen Modalverben *néng* und *kěyǐ*, welche eine Möglichkeit oder eine Fähigkeit ausdrücken.
2. Das Negationswort *bù* oder *méi* steht unmittelbar nach dem Modalverb *yīnggāi*.
3. *Yīnggāi* modifiziert in Verbindung mit dem Hilfsverb *yǒu* das Prädikat, um eine Vermutung hinsichtlich des vergangenen Sachverhalts auszudrücken.

4. *Yīnggāi* modifiziert in Verbindung mit dem Modalverb *hùi* das Prädikat, um eine Vermutung hinsichtlich des zukünftigen Sachverhalts zum Ausdruck zu bringen.

Yīnggāi wird häufig deontisch interpretiert, wenn das Prädikat aspektlos ist. In folgenden Fällen wird *yīnggāi* deontisch interpretiert:

1. Das Negationswort *bù* steht unmittelbar vor dem Modalverb *yīnggāi*.
2. In Kombination mit der satzfinalen Modalpartikel *le₂* das deontische *yīnggāi* zum Ausdruck einer Situationsveränderung mit *gāi* abgekürzt.
3. *Yīnggāi* modifiziert in Verbindung mit dem Modalverb *yào* das Prädikat, um einen Vorschlag zu äußern.

Zum Ausdruck von gewohnheitsmäßigen Handlungen ist *yīnggāi* zweideutig. Durch die Verwendung von Wörtern wie z. B. *yǒu*, *yào* oder *hùi* werden die Lesarten von *yīnggāi* deutlicher.

Schließlich lässt sich sagen, dass es neben dem Aspekt des Prädikats noch lexikalische Kategorien gibt, die einen Einfluss auf die Interpretation des Modalverbs *yīnggāi* haben. Beispielsweise kann die Aktionsart eine Rolle für die Lesart von *yīnggāi* spielen. Somit ist die epistemische Lesart nicht auszuschließen, wenn das von *yīnggāi* modifizierte Prädikat aspektlos ist. Mit diesem Beitrag sei dennoch eine Grundlage geschaffen, auf die sich zukünftige Forschungen zum Modalverb *yīnggāi* stützen können.

Abkürzungen

A	Adjektiv
advang	adverbiale Angabe
aps	Aspekt
attr	Attribut
BA	Aktivpartikel
dirobj	Direktobjekt
GUO	perfektive Aspektpartikel der Erfahrung
Kn	Konomen
LE ₁	perfektive Aspektpartikel
LE ₂	satzfinale Modalpartikel
MV	Modalverb
N	Nomen (Substantiv)
NGr	Nominalgruppe
Part	Partikel
Pr	Präposition
präd	Prädikat

PrGr	Präpositionalgruppe
S	Satz
subj	Subjekt
V	Verb
VGr	Verbalgruppe
ZAI	progressive Aspektpartikel
ZEW	Zähleinheitswort
ZHE	durative Aspektpartikel

Literatur

- Chao, Yuenren (1968): *A Grammar of Spoken Chinese* 中国话的文法. Berkeley/Los Angeles: University of California Press.
- Duden 4 (2016): *Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Eisenberg, Peter / Schöneich, Rolf (2020): *Grundriss der deutschen Sprache. Der Satz*. 2. Band. 5. Aufgabe. Berlin: J.B. Metzler.
- Glück, Helmut / Rödel, Michael (2016) (Hg.): *Metzler Lexikon Sprache*. 5. Auflage. Berlin: J.B. Metzler.
- Heinold, Simone (2015): *Tempus, Modus und Aspekt im Deutschen. Ein Studienbuch*. Tübingen: narr Verlag.
- Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin/München: Langenscheidt.
- Hentschel, Elke (2010): *Deutsche Grammatik*. Berlin/New York: De Gruyter.
- Huang, Borong / Liao, Xudong (2019): *Modern Chinese* 现代汉语. 6. Auflage. Peking: Gaodeng jiaoyu Press.
- Klein, Wolfgang (1994): *Time in language*. London: Routledge.
- Leiss, Elisabeth (1992): *Die Verbalkategorien des Deutschen. Ein Beitrag zur Theorie der sprachlichen Kategorisierung*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Li, Dejin / Cheng, Meizhen (2008): *A Practical Chinese Grammar for Foreigners* 外国人实用汉语语法. Peking: Beijing Yuyan Daxue Verlag.
- Li, Charles N. / Thompson, Sandra A. (1989): *Mandarin Chinese. A functional reference grammar*. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press.
- Liu, Yuehua / Pan, Wenyu und Gu, Wei (2001): *Practical Modern Chinese Grammar* 实用汉语语法. Peking: Shangwu yinshua guan.
- Lü, Shuxiang (1999) [1980]: *800 Wörter des modernen Chinesisch* 现代汉语八百词. Peking: Shangwu yinshua guan.
- Lü, Shuxiang / Ding, Shengshu (2016): *Modern Chinese Dictionary* 现代汉语词典. 7. Auflage. Peking: Shangwu yinshua guan.
- Ma, Yingbin (2009): *Wortstellung im Deutschen und Chinesischen*. Doktorarbeit an der Ruhr-Universität Bochum.
- Ren, Fei (2011): “Interface of Aspect and Modality in the Interpretation of Chinese Modal Auxiliary Verb *Yinggai*”. In: Yun, Xiao / Liang, Tao / Hooi, Ling Soh (Hg.): *Current Issues in Chinese Linguistics*. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 301–331.

- Sung, Chang Lien (1984): *Grammatik der chinesischen Umgangssprache*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Wang, Zhenyu / Li, Xiaojie (2010): "On Mandarin Chinese Aspect and Teaching". In: *Polyglossia* 19: 39–51.
- Xiao, Richard / McEnery, Tony (2004): *Aspect in Mandarin Chinese. A corpus-based study*. Studies in language companion series 73. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Band 3. Berlin/New York: De Gruyter.